

Gottesdienst : in der Kirche ist was los

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Gehörlosen-Zeitung**

Band (Jahr): **90 (1996)**

Heft 2

PDF erstellt am: **17.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Eindrücke vom Gottesdienst in der Gehörlosenkirche Oerlikon mit Amtseinsetzung von Beat Huwiler

In der Kirche ist was los

an / Fast 120 Personen waren am 7. Januar gekommen, um beim Gottesdienst und der Amtseinsetzung Beat Huwilers, dem neuen Seelsorger der Gehörlosengemeinde, dabeizusein. Für mich als Redaktorin der Gehörlosen-Zeitung war dieser Gottesdienst die erste Begegnung mit einer Gehörlosengemeinschaft bei meiner neuen Arbeit in Zürich.

Ehrlich gesagt, meine Erinnerungen an Gottesdienste waren eher durch die Eigenschaftswörter «langweilig», «unverständlich», «altmodisch», «beklommen», «gehemmt», «verhalten» usw. geprägt. Ich suchte also an diesem verregneten Sonntagmorgen, wo fast kein Mensch auf der Strasse war, die versteckte Kirche in Oerlikon. Und ich erlebte sehr viele Überraschungen: Ich fand eine sehr lebendige Gemeinschaft

von Gehörlosen und Hörenden vor, die auf ganz ungewohnte Weise ein Fest, die Amtseinsetzung ihres neuen Seelsorgers, feierten.

Schon die Begrüssung war sehr herzlich, mit Handschlag und einladenden Lächeln in den Gesichtern. Erich Jerman, der sich bei der katholischen Seelsorgehilfe nun vermehrt um Blinde und Schwerhörige bemüht, und Linda Sulindro, Journalistin bei der GZ und im Seelsorgerat der Gemeinde tätig, stellten in LBG (Lautsprache-begleitende Gebärden) das Thema des Gottesdienstes «Gemeinschaft» und die weiteren Mitwirkenden vor:

Die Organistin Ingrid Löhr, die zu vollem Gesang der Gemeinde und schönen bekannten Liedern aufspielte, Pfr. Franz Stämpfli, den Hauptzelebrenten, und Rolf Ruf, der mit seiner Familie eine wunderbare Geschichte in

humorvoller und poetischer Pantomime zum Thema des Gottesdienstes «Gemeinschaft» zum besten gab.

Dieser Leitfaden schwebte nicht nur in schönen Worten über den Besuchern, sondern war sichtbar und spürbar: in Charakter und Stimmung des Gottesdienstes, durch das Aufeinander-Zugehen der Personen. Ich bekam den Eindruck eines Festes unter Freunden:

Gehörlose sprechen mit Hörenden, hörende Pfarrer sprechen mit Gebärden, umarmen sich herzlich zur Beglückwünschung. Nach der Predigt geben sich alle Sitznachbarn die Hand, das unterhaltsame und eindruckliche Pantomimenspiel wird beklatscht.

Rolf Ruf hält eine spontane Rede und drückt den alten und neuen Seelsorger an sein Herz. Auch nach dem Gottesdienst werden die Besucher nicht gleich alleine nach Hause geschickt, man geht zum Apéro eine Etage höher. Dort hat man die Gelegenheit, noch weiter zu plaudern und sich besser kennenzulernen. Anschliessend gemeinsames Essen im Restaurant.

Mir fallen die eindrucklichen Gebärden und Worte der Pfarrerin Birnstil ein: «Eine Gemeinschaft muss langsam wachsen, solide Wurzeln haben, stark sein und zusammenhalten in guten wie in schlechten Zeiten, damit sie Früchte trägt.»

Ich ging nach Hause und hatte etwas erlebt und gesehen: Einen Ort, an dem Gehörlose und Hörende sich gemeinsam des Lebens erfreuen.



Linda Sulindro moderiert das Pantomimenspiel der Familie Ruf